

Bataillons Befehl ertheilte, das feindliche Lager mit stürmender Hand zu ersteigen. Sie arbeiteten sich demnach zur Linken durch den Verhau und rückten in den Grund zwischen dem Walde und den Mühlbergen herab. In dieser Tiefe waren sie gegen das Feuer des feindlichen Geschützes gedeckt; die Kugeln flogen schadlos über sie hin, denn die russischen Reduten lagen zu hoch. Desto nachdrücklicher wurden die Preußen empfangen, als sie die Anhöhe jenseits des Grundes ersteigen. Jetzt flogen ihnen die Kartätschen wie Hagel entgegen, und gleich dem Todeswetter schleuderte das Geschütz ihrer viel in die Tiefe zurück. Dennoch drangen die Preußen durch alle diese drohenden Gefahren, verdoppelten ihren Marsch, feuerten einigemal auf ihre Feinde, und bemächtigten sich ihrer Schanze mit gefälltem Gewehr.

Sey es, daß die Russen durch das Feuer der Preußen in Unordnung geriethen, oder daß der heldenmüthige Angriff jener acht Bataillons sie in ungewöhnliche Bestürzung versetzte; genug sie ergriffen in hellen Haufen die Flucht. Während dieses blutigen Handgemenges hatte sich der König mit seinen übrigen Truppen ebenfalls in Bewegung gesetzt **O** und der rechte Flügel derselben beeiferte sich, die erfochtenen Vortheile zu behaupten. Verwirrung und Schrecken verbreiteten sich nun allgemein auf dem linken Flügel der Russen, und alle Bemühungen der Befehlshaber waren zu schwach den weichenden Truppen Muth einzuflößen. In einzelnen zerrütteten Haufen irrten sie auf dem Schlachtfeld umher, und zogen sich eiligst bis **P** zurück. Hier war es, wo Soltikow dem eindringenden Feinde einige frische

sche